

MOSAIK \* V E R L A G B E R L I N W 50 ERICH VITNER

Beda Prilipp

# Johannisnacht

Erzählungen

Drei Erzählungen recht verschiedener Art, die gerade deshalb die große Begabung der Autorin bezeichnen. Die längste, nach der der Titel des Büchleins gewählt ist, wurzelt im gesellschaftlichen Leben der Gegenwart. Mit Geschick verwebt die Verfasserin die Gebräuche der Sonnenwendfeier in eine Liebeshandlung, die mit hübscher Plauderkunst vorgetragen wird. „Aus der Holsteiner Heide“ behandelt eine düstere Affäre der Vergangenheit, die von vornherein durch den Heidenebel in eine Stimmungssphäre gerückt ist, die der Wirkung der Handlung zugute kommt. Ist in diesen beiden Geschichten vor allem die Fabulierbegabung der Verfasserin zu rühmen, so ist die Rembrandt-Episode „Der Mann mit dem Helm“ ein kleines Virtuosenstückchen der Darstellungskunst, dessen einprägsame Bildhaftigkeit ungemein glücklich herausgearbeitet ist.

„Berliner Lokal-Anzeiger“.

Vorzugsangebote auf Seite 6153

Kurt Münzer

# Sturm und Sterne

Erzählungen

Diese Erzählungen zeigen einen Poeten von eigenen Gedanken und von dichterischer Begabung; er sucht seine Stoffe auf neuem, noch nicht so oft behandeltem Gebiet, vor allem aber im Reiche der übersinnlichen Fernwirkungen und der okkulten Kräfte, wie dies auch der süddeutsche Dichter Wilhelm von Scholz tut; und da vermag er ganz aparte und anregende Skizzen von eindrucksvoller Spannung und Lösung zu schreiben. Er weiß immer neue Formen für das eine Thema zu finden und schildert in knappen, doch plastischen Strichen seine Menschen und Erlebnisse. Auch sein Stil ist flüssig und gepflegt, sodas man dieses Büchlein mit innerer Anteilnahme und mit Befriedigung aus der Hand legt.

„Eisenacher Zeitung“.

Vorzugsangebote auf Seite 6153

MOSAIK \* V E R L A G B E R L I N W 50

Franz Herwig

# Die feine Ingeborg

Eine Weimariſche Geſchichte

Die schlichte Geschichte der „feinen Ingeborg“ wird hier erzählt, deren Leben ohne Licht und Wärme hinsichtlich und in trostloser Einsamkeit endete, weil sie ihr Herz gegen sich und andere verhärtete. Eine bitterernste Geschichte. Aber Herwig sieht dem lieben Gott hinter die Kulissen. Ein Hauch klassischer Weimarer Luft ruht über dieser Erzählung. — Eine frische, derbe Atmosphäre erfüllt die zweite Geschichte dieses Bändchens. In knappen, kräftigen Strichen ist Jabusch, der Berliner Maler aus der Vorstadt, vor uns hingestellt, der, Philosoph bei aller Urwüchsigkeit, sich aus der Großstadt in ländliche Bedürfnislosigkeit rettet und seine Freiheit auch gegenüber den lockendsten Versuchungen einer betriebsamen Clique und der schönen Weiblichkeit zu behaupten weiß. Satirische Lichter fallen auf die Geldmenschen und ihre „Kultur“. Die Erzählung ist lebendig bewegt, mit einem Grundton tiefer Nachdenklichkeit.

„Bücher-Rundschau“.

Vorzugsangebote auf Seite 6153

Arthur Silbergleit

# Das Farbenfest

Silbergleit — Sprachforscher mögen den Ursprung des Namens besser zu deuten wissen — ich höre „Silbergeläut“ heraus. Die Kunst dieses Poeten hat den Klang einer silbernen Messnerglocke, sie hat, aus scheinbar anderen Quellen gespeist, die fromme Inbrunst, den demütigen Kniefall einer Missa solemnis, die von Gold und Purpur glänzt und im Farbenspiel der von außen angesonnenen Kirchenfenster steht. Silbergleits neuer Band „Das Farbenfest“, eine Sammlung kleiner Skizzen, ist wieder voll von „schön geschliffenen Träumen“, voll vom blauen Glanz der Nächte, vom Duft der Blumen, von der Musik der Gipfel und Täler. Einmal enthüllt sich in diesen Zeilen die Ganzheit des Dichters; in dem Geschichtchen vom Geigenbauer Ferrero, der die zarten Busenformen der Geliebten in den Wölbungen seiner Violine nachbildet. Und dies und alles andere ist nur ein Suchen nach — nennt's, wie ihr wollt. Es ist immer nur Gott.

„Berliner Tageblatt“.

Vorzugsangebote auf Seite 6153

MOSAIK \* V E R L A G B E R L I N W 50